

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 3. Januar. Se. Majestät der Königin haben den General-Major von Pfuell zum General-Lieutenant zu befördern und ihm den Verdienst-Orden mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Der Referendarius Kettner zu Köln ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Gammersbach, Landgerichts-Bezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnortes in Runderath, ernannt worden.

U s s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Decbr. Hr. R. Perier hat, wie man versichert, bei dem Staatsanwalt eine Diffamationsklage gegen Hrn. Dumolard eingereicht.

Die Unpäßlichkeit des Ministers Sebastiani beginnt einen ernsten Charakter anzunehmen. Er hat die vorlezte Nacht bedeutend gelitten; seine Tochter, die Marquise v. Praslin, hat ihn keinen Augenblick verlassen. Gestern Abend war sein Befinden etwas besser.

Der Marquis v. Palmella ist von London hier eingetroffen. Man vermuthet, daß seine Reise mit der Expedition gegen Portugal in Verbindung stehe.

Der Temps berichtet aus Toulon vom 20. d.: „Gestern Abend war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß zu Rom eine große Revolution ausgebrochen sei, wobei Se. Heiligkeit der Pabst selbst das Leben verloren habe. Das Volk habe alle Arten Exzesse begangen, sich der Engelsburg bemächtigt und eine große Menge der den Kardinalen gehörigen Paläste geplündert. Diese Nachrichten sind uns durch das Dampfboot aus Korsika überbracht

worden, welches vom Präfecten mit dem ausdrücklichen Befehl in Requisition genommen wurde, sogleich nach Toulon abzugehen. Die Depeschen welche das Boot überbrachte, sind alsbald nach Paris abgefertigt worden. Wir erwarten mit Ungeduld das andere Dampfboot, welches uns die nähern Details über diese Volksbewegungen überbringen wird, die, wie man sagt, sich über den ganzen Kirchenstaat erstrecken.“ (Anderweitige Nachrichten aus Rom vom 18. December sagen nichts von einer Revolution.)

Die Gazette du Lyonnais berichtet: „Vor einigen Tagen wurden die durch die Entwaffnung der hiesigen Nationalgarde von der Behörde in Empfang genommenen Gewehre, zwischen 15—18,000 Stück, eingeschifft und nach Valence gebracht. Dieser Maßregel nach zu urtheilen, die überdies von Seiten der Regierung kein großes Vertrauen zu der Yoner Bevölkerung zeigt, möchte wohl der Gedanke an Reorganisation der Nationalgarde ganz aufgegeben worden seyn.“

Die Depeschen, welche der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, erhalten, sind keineswegs bedrohlicher Art; allein der Botschafter verkündet mit seiner bekannten Gewandtheit, daß er die Vollmachten zum Abschluß eines allgemeinen Entwaffnungsstraktates in der Tasche habe, und daß er davon Gebrauch machen werde, wenn die Konferenz die Artikel, welche sich auf die Belgische Schiffahrt durch holländisches Gebiet beziehen, modifiziren wolle. So stehen die Dinge. Allein die Entwaffnung ist eine Chimäre für Rußland, für ein Reich, welches einige tausend Meilen Ausdehnung und so viele Gränzen zu bewachen hat.“

Der National meldet nach einem Privatschreiben

aus Brüssel: „Ein geheimer Artikel des zwischen der Belgischen Regierung und Hrn. v. Rothschid abgeschlossenen Vertrags wegen des Utlehens enthält die Bestimmung, daß die Zahlungen in dem Falle aufhören sollen, wenn irgend eine der fünf Mächte mit Heeresmacht in die Angelegenheiten Belgiens interveniren würde; dieselben werden jedoch fortgesetzt, sobald der Krieg nur zwischen Holland und Belgien stattfindet.“

Einer Privatkorrespondenz aus Lyon vom 18. zufolge, war daselbst die Garnison von 8 bis 11 Uhr unter den Waffen. Man pflanzte Kanonen und Mörser auf. Den wahren Grund dieser Vorbereitungen kennt man nicht. Dem Precurseur zufolge, werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Marschall Gerard wird jeden Augenblick zu Combray erwartet. Dieser Platz soll neuerdings wieder in Vertheidigungsstand versetzt werden und die Kanonen werden wieder auf die Wälle geführt.

Die Lyoner „Handels-Zeitung“ meldet unterm 18. Dec.: „Man hat hier einen wichtigen Fang gethan; ein gewisser Layas aus Nîmes, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, aber entsprungen war, und in einem hiesigen, wie man sagt, von Priestern, frommen Schwestern und Karlisten häufig besuchten Hause verborgen gehalten wurde, ist verhaftet worden. In dem Augenblicke, wo die Polizei in seinen Zufluchtsort eintrat, suchte er über die Dächer zu entkommen, und war schon über mehrere Häuser hinweggeklüffert, als er, hinter einem Schornstein versteckt, festgenommen wurde. Er soll bei den Ereignissen in Nîmes eine große Rolle gespielt haben und in die Fußstapfen des berühmten Treistallon getreten seyn. Auch soll er an den Lyoner Unruhen einen mehr denn thätigen Antheil genommen und nach dem Abzuge der Truppen bei der Plünderung des Hauses Driol mitgeholfen haben. Mehrere seiner Fehler sind in den Händen der Justiz.“

Folgende Privatmittheilung aus Paris vom 26. d. theilt die Verl. Haude- und Spen. Zeitung mit: „Es geht aus Allem, was man sieht, deutlich hervor, daß Hr. Perriers Hauptabsicht die ist, eine allgemeine Entwaffnung herbeizuführen, und zwar sobald als möglich und in möglichster Ausdehnung. Erreicht Hr. Perrier diesen Zweck, so leidet es keinen Zweifel, daß er noch lauge, mit der gegenwärtigen Deputirtenkammer, so wie sie jetzt ist, die Verwaltung zu sichern im Stande seyn werde. Daß Herr Perrier von Seiten der auswärtigen Mächte als ein Bürge des Friedens angesehen wird, ist ebenfalls klar, und ein fremder Diplomat soll, als er neulich alle Wahrscheinlichkeiten, die ein Krieg herbeiführen könnte, durchging, Revolution, Auf- ruhr u. dgl., geäußert haben: „Verändern Sie, was Sie wollen, nur erhalten Sie Hrn. Caf. Perrier, und man wird Frankreich nicht beunruhigen.““

Der „Hamb. Corresp.“ enthält folgende Schreiben aus Paris vom 24. Decbr.: „Seit vorgestern sind hier zwei außerordentliche Kouriere aus St. Petersburg eingetroffen und wieder nach London abgefertigt worden. Einer derselben hat, dem Bernnehmen nach, dem Grafen Pozzo di Borgo die Nachricht von der Weigerung seines Monarchen in Betreff der Ratificationen des Holländisch-Belgischen Vertrages überbracht. Gestern hat auch der Oesterreichische Botschafter durch einen außerordentlichen Kourier Depeschen von seiner Regierung erhalten, und sogleich wieder einen Kourier nach Wien abgefertigt. Man fragt sich, warum unter den gegenwärtigen Verhältnissen unsre Botschafter an den Höfen von Rußland, Oesterreich und Preußen (denn auch die Abreise des Marschall Maison hat sich nicht bestätigt) sich hier befinden und ihre wichtigen Posten durch Geschäftsträger versehen lassen? Man schließt hieraus auf Unbilligkeiten zwischen unsrem Hofe und den großen Mächten Europa's, die man gerne noch geheim halten möchte. Hingegen schmeichelt man sich mit großer Einigkeit zwischen unserm Cabinet und dem Britischen, welches letztere die seit einiger Zeit stattgehabte Annäherung zwischen Rußland und der Pforte, die sogar einen Allianz-Vertrag geschlossen haben sollen, mit Rücksicht auf seine Asiatischen Verhältnisse keinesweges gerne sieht. Es ziehen sich wieder Truppen nach unsrer Nordgränze, und die fast aufgelösete Nord-Armee wird von Neuem organisiert. Der Plan eines neuen Lagers in der Gegend von Cambrai ist bereits entworfen.“ — „Es ist schwer zu bestimmen, ob der vielfach besprochene Ministerwechsel zu Stande kommen wird. Man versichert, Hr. Mauguin sei ein Portefeuille angeboten worden, er habe es jedoch rundweg ausgeschlagen. Leichter dürfte sich Hr. Ddilon-Barrot dazu bewegen lassen, und Hr. Dupin würde unter Jedem ein Ministerium annehmen, unter dem stillschweigenden Vorbehalte, später an die Spitze zu gelangen.“

„Die Diskussion der Pairskammer über ihr eigenes Schicksal findet ungeachtet des nicht geringen Aufwandes von Talenten, den die edlen Redner an den Tag legen, sehr wenig Theilnahme. Man erfährt, daß außer dem Herzoge von Fitz-James noch 22 Pairs, wenn die Erblichkeit verworfen werden würde, aus der Kammer auszutreten gesonnen sind. Gestern sprach noch der Herzog v. Noailles gegen die Erblichkeit, heute Graf Cornudet für den Gesekentwurf. Der Marquis v. Mortemart setzte als Mitglied der Kommission die Gründe auseinander, die einen Theil der Kommission bewogen, die Erblichkeit als einen wesentlichen Bestand der Pairie beizubehalten. Das Votum der Deputirtenkammer schien ihm keiner Beachtung werth: „denn — fragte er — wie wäre es, wenn eine künftige revolutionsüchtige Wahlkammer sich einfallen ließe, die Erblichkeit des Thrones abschaffen zu wollen!“ Der Minister

des öffentlichen Unterrichts, Graf v. Montalivet, nahm das Geseh in Schutz, und führte das Prinzip an: *Salus populi suprema lex esto*. Ein Angriff desselben auf den Herzog v. Noailles, der dieser gewissermaßen Carlistischer Gesinnungen beschuldigte, gab Letzterem zu einer scharfen Replik Anlaß. Auch Graf Siméon war entschieden der Ansicht, man dürfe die Ansicht einer Kammer, der andern nicht aufzwingen.

Niederlande.

Brüssel den 26. December. Die Centralsektion der Repräsentantenkammer soll am Montag ihren Bericht über den Bestand der aktiven Armee auf dem Kriegsfuß, fürs künftige Jahr, abstaten. Dieselbe soll aus 80,000 Mann, außer der Bürgergarde, bestehen. Die Anhebung der Klasse von 1832 wird sich auf 12,000 Mann belaufen, welche zur Verfügung der Regierung gestellt werden sollen.

Der Independant berichtet über die Ereignisse in Luxemburg Folgendes: „Wir erhalten aus sicherer Quelle wichtige Details über die Ereignisse in Luxemburg. Es scheint, daß seit dem 20. d. eine bewaffnete Bande von 150 bis 200 Mann aus der Stadt Luxemburg ausgezogen ist; die Bande besteht aus Leuten von der niedrigsten Volksklasse. Sie hat zu Hesperange und Grisange Posto gefaßt, durchstreift von da das Land, und reizt die Luxemburger gegen den König der Belgier zum Aufstande und zur Wiederannahme der oranischen Fahne auf, welche mit den Luxemburgischen Farben eingefärbt ist. — Diese Untriebe werden, wie es scheint, durch zwei Komitès geleitet, das eine, offenkundige, ist die Provinzialregierung; das andere, versteckte, legt sich den Namen eines Komitè der öffentlichen Ruhe bei.“

Von Lüttich sollen in der Nacht vom 25. zum 26. Truppen nach Luxemburg und Hasselt marschirt seyn. Die Holländer haben nach letzter Stadt eine Rekognoscirung vorgenommen.

Das Budget der Stadt Brüssel ergibt ein Deficit von 800,000 Gulden.

Wir wissen aus sicherer Quelle, sagt die Emancipation, daß am 15. Decbr. im Haag noch keine Nachricht aus Rußland in Betreff des Traktats vom 15. Novbr. angekommen war, noch angekommen seyn konnte.

Deutschland.

Luxemburg den 24. December. Die Kontrerevolution im Großherzogthum ist im vollen Gange. Die ersten Operationen des Komitè der Freunde der gesetzlichen Ordnung zu Hollerich bezwecken, wie es scheint, die völlige und regelmäßige Organisation des aus Freiwilligen bestehenden Korps, dessen Oberbefehl dem Hrn. v. Bauchier anvertraut ist. Jeden Augenblick wird dieses Korps größer, und es zählt in seinen Reihen Bürger, die ihre Aemter, ihre Geschäfte und ihr Eigenthum verlassen haben. In allen Dörfern, durch welche dieses Korps kam, sind die Drangefahnen und das Banner mit den luxemburgischen Fahnen gleichzeitig aufgefplant worden. Friede und Ordnung, wovon diese brüderlichen Fahnen die Symbole sind, haben alle Herzen neu belebt.

Italien.

Bologna den 12. December. Durch ein vor einiger Zeit erlassenes Dekret des Kardinal-Staatssekretairs war ein neuer Civil- und Kriminal-Kodex ausgeben worden, der mit dem Beginn der gerichtlichen Verhandlungen in diesem Winter in Wirksamkeit treten sollte. Kaum war derselbe bekannt geworden, so widersetzte sich hier sogleich die Mehrzahl der Advokaten seiner Einführung, indem sie gedruckte Protestationen, mit einer Menge von Unterschriften versehen, verbreiteten. Durch eine vor wenigen Tagen angeschlagene Notifikation verkündigt nun der Prolegat, Graf Grassi, daß die dringenden und wiederholten Einwürfe gegen das neue Gesetzbuch gegründet befunden worden. Er sehe sich daher nach mehreren darüber stattgefundenen Discussionen genöthigt, die Ende Novembers eingeführte Veränderung der Justiz-Verfassung, die bereits seit einigen Tagen de facto aufgehoben sei, nun auch de jure zu suspendiren. Dies ist ein neuer Beweis, wie wenig man sich hier beeifert, den in Rom erteilten Befehlen nachzukommen, und wie wenig die Provinzial-Verwaltung mit der Staatsbehörde harmonirt. Die Lage der letzteren ist dabei so kritisch als möglich. Läßt man die Sachen in der jetzigen Weise fortgehen, so muß nach und nach unabhärbare Verwirrung und Auflösung aller administrativen Verhältnisse die Folge sein. Schreitet man mit Gewalt ein, so ist, da ein Theil des Volkes bewaffnet und völlig militairisch organisiert ist, Widerstand zu befürchten und dann die Sache noch um so schlimmer. Unterdessen zieht Rom aus unseren Provinzen keinen Heller, wodurch denn ebenfalls Verlegenheit entsteht.

Schwiz.

Bern den 23. December. Die hiesige Zeitung meldet aus Lausanne vom 22. d.: „Oberst Kaharpe hat die Insurgenten Bourquin, die beiden Brüder Renard, Gabrell und Raymond unter Bewachung nach Villeneuve abgeführt; sie reisten den 21. Abends durch Lausanne. — Den 20. entwaffnete man in Provence 100 Insurgenten, von denen 60 unter guter Bedeckung nach Genf geführt wurden, wo sie am 22. anlangen sollen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 3. Jan. Der Constitutionnel Neuchatellais berichtet in dem uns heute zugekommenen Blatte aus Neuchâtel vom 24. Decbr. halb 5 Uhr Nachmittags: „In diesem Augenblicke hält der Hr. General v. Pfuel an der Spitze seines Generalkorps, so wie der städtischen Garde, des Bataillons Meuron und der Artillerie, seinen Einzug hieselbst. Diese Truppen haben la Chaux de Fonds heute Morgen um 10 Uhr verlassen, woselbst das Batail-

von Pestavel in Garnison zurückbleibt. Um sich eine Vorstellung von dem Entusiasmus zu machen, mit welchem die hiesigen Einwohner denjenigen empfangen, den sie mit Recht ihren Erretter und Befreier nennen, muß man der vergangenen, schrecklichen, angstvollen Wochen eingedenk seyn. Die ganze Bevölkerung drängte sich auf seinen Weg und überhäufte ihn mit Segnungen. — Trotz der Strapazen der verfloffenen Tage sind die Truppen heiter und wohlgenuth. Durch die Fürsorge der hiesigen Frauen haben die Barrikaden hieselbst sich in mit Blumen geschmückte Triumphbögen verwandelt, welche die von dem Joche des Schreckensregiments befreiten Neuchâteller an ihre Gefahren wie an ihren Sieg erinnern werden.“ (Pr. Staats-Zeit.)

Die Wiener Theater-Zeitung behauptet, daß das Wort Kosak (Kozak, Kosak) einen Mann mit einer Sense (Kosa) bedente, und daß also das Wort Kosak von einem Bauer herkomme, welcher sich im Kriege einer Sense bedient. Nach der Analogie müßten daher die Koskaienen besser Kosaken heißen. — Im Februar v. J. starb in Galizien das älteste Ehepaar, welches je gelebt hat, und wenn die Todtenbücher keine Belege abgeben möchten, so müßte man das Ganze für eine Fabel halten. Der Mann erlebte das 162ste, die Frau das 159ste Jahr. Ihre Ehe dauerte 130 Jahre und was das Sonderbarste ist, ihr Friede und ihre Verträglichkeit ward auch nicht ein einzigesmal gestört; am Horizont ihres Ehehimmels stieg nie auch das geringste Wölkchen auf.

Peter Wisocki ist nach der Allg. Zeitung am 28. November v. J. zu Warschau im Gefängnisse gestorben.

Stadt = Theater.

Sonntag den 8. Januar: Abällino, der große Bandit; Schauspiel in 5 Akten von Zichokke.

Bekanntmachung.

Das zu Paprotsch Hausland sub No. 79. belegene Pledtlesche Grundstück, welches aus 17 Morgen Land mit den nöthigen Gebäuden besteht, und auf 638 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll im Wege der notwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Wir haben dazu im Auftrage des Königl. Landgerichts zu Posen den peremptorischen Termin auf den 28sten Januar k. J. Vormittags um 9 Uhr

an unserer Gerichtsstätte hier angesetzt, und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerkten vor, daß jeder Licitant vor Zulassung zum Mitbieten eine Caution von 100 Rthlr. baar oder in Staatspapieren deponiren muß.

Die Taxe und die Licitations-Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Puf den 30. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Stechbrief.

Der in der Gemeinde und im Canton Edenkoben, Kreis Speyer in Baiern, am 16. December 1815 geborne Mathias Wischter, welcher im vorigen Jahre in Powidz gedient, später in Slupca in Polen sich aufgehalten hat, zuletzt nach Powidz zurückgekehrt, von dem Magistrat daselbst wegen der dort begangenen Diebstähle uns zur Untersuchung zugeführt worden, hat Gelegenheit gefunden, aus unserm Gefängnisse am 27. d. Mts. Nachmittags zu entlaufen.

Er war 4 Fuß hoch, heller Haare und Augenbraunen, bedeckter Stirn, blauer Augen, stumpfer Nase, ohne Bart, spizen Kinnes, runder Gesichtsbildung, blasser Gesichtsfarbe, hatte alle und geregelte Zähne, und zwei kleine Leberflecken auf dem rechten Backen und am Auge.

Er war bekleidet mit einem leinwandenen Rock, einer dergleichen Jacke, beide mit grünem Vorstoß, leinenen Beinleidern, und hatte alte Stiefeln an und eine alte Artillerie-Feldmütze auf.

Sämmtliche Behörden ersuchen wir ergebenst, ihn im Betretungsfalle an uns dingfest abliefern zu lassen. Witkowo den 30. December 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Anzeige für Apotheker.

Mit Bezugnahme auf meine frühere Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern zeige ich hierdurch an, dass zu Ostern 1832 noch einige Pharmaceuten, welche sich Behufs ihrer Studien und Staatsprüfung nach Berlin begeben wollen, in meinem Institute Aufnahme finden können. Die Bedingungen sind so gestellt, dass es fast unmöglich ist, auf eine billigere und zugleich anständigere Weise hier zu subsistiren, der Vortheile nicht zu gedenken, welche das Institut den studirenden Pharmaceuten in jeder Hinsicht gewährt. Postfreie Anfragen erwarte ich bis Mitte Februar 1832, da später eingehende leicht unberücksichtigt bleiben dürften.

Berlin, im December 1831.

Professor Lindes.

Ich habe jetzt wieder mehrere Flügel-Fortepiano's, sowohl in den schönsten Mahagoni als andern schönen Holzarten, in Commission erhalten, welche sich durch schönen Ton, Spielart und äußere Eleganz ganz vorzüglich auszeichnen und deren Dauer garantirt wird. Sie werden zu den billigsten, aber festen Fabrikpreisen verkauft.

C. Zahn,
Posen, Markt No. 52.